

Wer hat meine Zeit gestohlen?

Predigt über Epheser 5, 15 – 20
am 16. Oktober 2022
in Münstertal und Staufen

Pfarrer Theo Breisacher, Staufen



Begrüßung & Einstimmung

Einen wunderschönen guten Morgen! Ich möchte Sie alle ganz herzlich zu unserem Gottesdienst begrüßen!

Wo ist meine Zeit geblieben? Wer hat meine Zeit gestohlen? Darum soll es heute Morgen gehen: Um die sogenannten Zeitfresser.

Das Titelbild habe ich letzte Woche gefunden: Eine Uhr ist angeknabbert wie ein Kecks. Aber es sind natürlich keine Mäuse, die die Zeit gefressen haben. Wir sind selber für unsere Zeit verantwortlich. Darum wird es im Predigttext gehen: „Kauft die Zeit aus. Nutzt die Gelegenheiten, die Gott euch gibt.“

Ich wünsche uns allen einen gesegneten Gottesdienst.

Singen wir zur Einstimmung das Lied: „Großer Gott, wir loben dich ...“

1. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

5. Dich, Gott Vater auf dem Thron, loben Große, loben Kleine. Deinem eingebornen Sohn singt die heilige Gemeinde, und sie ehrt den Heiligen Geist, der uns seinen Trost erweist.

11. Herr, erbarm, erbarme dich. Lass uns deine Güte schauen; deine Treue zeige sich, wie wir fest auf dich vertrauen. Auf dich hoffen wir allein: lass uns nicht verloren sein.

Text: Ignaz Franz 1768

Gebet & Zuspruch

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lasst uns beten:

Allmächtiger, ewiger Gott, du bist die Quelle des Lebens. Alles, was wir sind und haben, kommt von dir.

Du hast uns unser **Leben** geschenkt. Unsere Begabungen. Unsere Sinne. Uns so viele Möglichkeiten, Gutes zu tun.

Du hast uns unsere **Zeit** geschenkt: So viele Tage und Jahre unseres Lebens, damit wir sie gestalten nach deinem Willen.

Du hast uns **Menschen** an die Seite gestellt, die uns unterstützen und begleiten, die uns ermutigen und trösten.

Du bist es aber auch, der uns eines Tages abrufft aus dieser Welt nach deinem heiligen Willen.

Vater im Himmel, lass uns sorgsam umgehen mit diesem wertvollen Schatz: mit unserem Leben, mit unserer Zeit, mit unseren Mitmenschen.

Vergib uns, wenn wir unser Leben nicht mit anderen geteilt haben.
Vergib uns, wenn wir unsere Zeit oft sinnlos vertan und vertrödelt haben.
Vergib uns, wenn wir unseren Mitmenschen deine Liebe schuldig geblieben sind.

Herr, erbarme dich! –

Gott schweigt nicht zu unserer Bitte. Seine Gnade ist größer als sein Zorn über unsere Sünde. Denn so heißt es in Psalm 103:

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler. Amen.

Predigt über Epheser 5, 15 – 20

Liebe Gemeinde, eine persische Sage erzählt folgende Geschichte: Ein Mann geht am Strand des Meeres entlang, als er plötzlich ein Säckchen voll kleiner Steine findet.

Er nimmt das Säckchen in die Hand und lässt die Steine achtlos durch seine Finger gleiten. Er beobachtet die Möwen, die auf den Wellen schaukeln. Übermütig wirft er mit Steinchen nach den Vögeln. Andere Steine wirft er über die Wellen und versucht sie, tanzen zu lassen.

Ein Steinchen nach dem andern verschwindet in den Tiefen des Meeres – auf Nimmer Wiedersehen. Ein einziges nimmt er mit nach Hause. Als er es im Schein des Herdfeuers genauer betrachtet, fährt ihm ein Riesenschreck durch die Glieder: Es ist ein herrlich funkelnder Diamant!

Wie konnte ich nur so dumm sein, klagt er sich an. Wie konnte ich nur so gedankenlos sein? Sofort rennt er zum Strand zurück, um die verlorenen Diamanten zu suchen. Doch

vergebens. Sie liegen unerreichbar tief unten auf dem Meeresgrund.

Nichts kann ihm den achtlos weggeworfenen Schatz zurückgeben: keine Tränen und keine Vorwürfe, keine Reue und keine Selbstanlage. Gedankenlos hat er einen Schatz von ungeheurem Wert verschleudert.

(Hoffsümmmer Band 5, Seite 19)

Liebe Gemeinde, jeder von uns hat ein solches Säckchen in der Hand: 24 Stunden schenkt Gott uns jeden Tag. 1.440 Minuten. 86.400 Sekunden. Und das jeden Tag. Ein ganzes Jahr lang. Ein ganzes Leben lang. Jeder Augenblick unseres Lebens ist ein wertvoller Diamant.

Der heutige Predigttext will uns helfen, dass wir es anders machen als jener Mann aus der persischen Sage: Der Apostel Paulus gibt uns eine ganze Reihe von Anregungen, wie wir sorgfältiger mit diesem wertvollen Schatz umgehen können. Wie wir die „Zeit auskaufen“ sollen, wie er es nennt.

Wir hören den vorgeschlagenen Predigttext aus Epheser 5: ***15 So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, 16 und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit.***

17 Darum werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. 18 Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.

19 Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen 20 und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde, das Schöne am Urlaub ist, dass man einfach so in den Tag hineinleben kann. Man muss den Tag nicht schon am Vorabend geplant haben. Man kann ausschlafen, solange man will. Dann in aller Ruhe gemütlich frühstücken. Wenn man Lust hat, kann man dann einen Ausflug machen. Oder sich nach dem Frühstück gleich mit einem Buch in den Liegestuhl legen.

Das ist für mich Urlaub. Und für viele von Ihnen wahrscheinlich auch. Aber das ganze Jahr so zu leben, wäre sicher gedankenlos und unverantwortlich.

Anderes Beispiel: Das Schöne am Ruhestand ist, dass man nicht um fünf Uhr schon aufstehen muss, um pünktlich zum Schichtwechsel am Arbeitsplatz zu sein. Man kann beim Frühstück erst einmal in Ruhe die Zeitung lesen, die Analyse des letzten Freiburg-Spiels studieren, sich in die Leserbriefe vertiefen und sich darüber aufregen oder auch nicht. Und anschließend ganz entspannt überlegen, was dieser Tag wohl bringen wird ... ☺

Ich bin noch kein Rentner. So stelle ich mir zumindest die ersten Monate im Ruhestand vor. Aber den gesamten Ruhestand so zu verbringen, fände ich gedankenlos und unverantwortlich. Auch die Tage und Jahre nach dem Berufsleben, die Gott uns schenkt, sind wie wertvolle Diamanten.

Der Apostel Paulus hat jene persische Sage wahrscheinlich nicht gekannt. Aber auch ihm ist bewusst, dass die Zeit wertvoll ist, die Gott uns anvertraut hat.



Quelle: Fotolia

„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt“: Im Griechischen Text steht hier das Wort „akribisch“: Sorgfältig. Genau.

Wir kennen das vom Tatort am Sonntagabend, wenn die „SpuSi“ kommt: die Spurensicherung: Da wird der Tatort akribisch genau untersucht, damit ja nichts übersehen wird.

Von dem Fußballtrainer Pep Guardiola von Manchester City wird erzählt, dass er für jedes Spiel akribisch genau einen Plan erarbeitet: Manchmal klappt es, dass die Mannschaft den Plan umsetzt. Manchmal auch nicht. Aber

keiner soll ihm als Trainer mangelnde Sorgfalt vorwerfen.

Doch wir sind weder bei der SpuSi, noch haben wir als Trainer ein Star-Ensemble zu koordinieren. Es geht um unser Leben. Es geht um die Diamanten der Zeit, die Gott uns anvertraut hat: **So achtet nun sorgfältig – akribisch – darauf, wie ihr euer Leben führt.**

Diese Überschrift entfaltet der Apostel Paulus dann in fünf Punkten: Wir sollen weise werden. Wir sollen die Zeit auskaufen. Wir sollen uns nicht berauschen und benebeln lassen. Wir sollen uns gegenseitig ermutigen. Und wir sollen das Danken nicht vergessen.

1) Der erste Ratschlag von Paulus: **Wir sollen weise werden.**

So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise. Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.

Ich glaube, wir sind uns einig: Gute Noten in der Schule sind wichtig und wünschenswert. Aber wirkliche Lebensweisheit ist mehr als ein Einser-Abschluss in der Schule.

Auch wer bei Günther Jauch in „Wer wird Millionär“ oder in den zahllosen anderen Quiz-Shows glänzen kann und das Geld abräumt, ist dadurch nicht automatisch weise.

Lebenserfahrung, Lebensweisheit ... ist etwas anderes. Interessanterweise wird die Weisheit in der Bibel immer mit Gott in Verbindung gebracht. Weise ist nicht der, der sich bloßes Wissen angeeignet hat. Weise ist, wer den Dingen auf den Grund geht. Wer die Welt mit den Augen Gottes betrachtet.

Wir haben es vorhin im Psalm gebetet: **„Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Klug sind alle, die danach tun.“** (Psalm 111)

Gemeint ist natürlich nicht, dass man vor Gott Angst haben müsste. Es geht vielmehr um die Ehrfurcht: **„Alle Weisheit fängt damit an, dass man Ehrfurcht vor Gott hat.“** (Übersetzung Hoffnung für alle)

Paulus schreibt: **Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist:** Das führt uns noch ein Stück

weiter: Wahre Lebensweisheit führt immer auch zur Tat.

Nichts gegen Privatgelehrte mit einem vollen Bücherregal. Aber wirkliche Lebensweisheit fragt nach dem Willen Gottes. Und der Wille Gottes motiviert uns zum Handeln. Und damit sind wir wieder bei den Rentnern: Wirkliche Lebensweisheit ist mehr als Gelehrsamkeit, so schön das alles ist. Sie stellt vielmehr immer auch die Frage: „Was willst du von mir, mein Gott? Wie kann ich dir auch im Älterwerden dienen? Wo brauchst du gerade meine Begabungen?“

Das muss überhaupt kein Gegensatz zum gemütlichen Frühstück sein oder zum ausgedehnten Spaziergang. Aber diese **eine** Frage sollte vorkommen: „Was willst du heute von mir? Wie kann aus den wertvollen Diamanten meiner Zeit etwas Gutes für dich entstehen, mein Gott?“ Wir sollen weise werden.

2) Der zweite Ratschlag von Paulus: **Kauft die Zeit aus. Nutzt die Gelegenheiten, die Gott euch schenkt.**

Damit kommen wir zu den kleinen und großen Zeitfressern, die uns vermutlich allen zu schaffen machen. Bei der Vorbereitung bin ich zufällig auf einer Ratgeberseite für junge Unternehmer gelandet. Und ich war ehrlich überrascht, mit welcher Deutlichkeit vor diesen kleinen Zeitfressern gewarnt wurde:

Smartphones gehören grundsätzlich nicht auf den Arbeitstisch, war da zu lesen. Einzige Ausnahme: Wenn man sie direkt für seine Arbeit braucht. Am besten das Gerät ausschalten, hieß es. Zumindest das Piepen ausschalten, wenn eine neue Nachricht kommt. Denn das setzt einen nur unnötig unter Stress, als müsse man sofort antworten. Meistens sind es eh nur Belanglosigkeiten, die aber in der Summe ganz viel Zeit kosten.

Genauso: E-Mails maximal zwei- oder dreimal am Tag bearbeiten. Ansonsten das E-Mail-Programm schließen. Soziale Netzwerke: Facebook, Instagram oder wie sie alle heißen: Am Arbeitsplatz haben sie nichts zu suchen, war der Rat. denn Sie lenken nur ab mit scheinbar wichtigen Informationen. Wir vergeuden damit unsere Konzentration. Und bei den wirklich wichtigen Themen fehlt uns dann die Kraft.

Das ist alles nichts Neues. Mich hat dennoch die Deutlichkeit überrascht: Wenn ihr als junge Unternehmer erfolgreich sein wollt, müsst ihr euch auf das Wesentliche konzentrieren! Und das geht nicht ohne Disziplin und Selbstkontrolle!

Eine Frau hat neulich darüber geklagt, ihr Mann würde seit dem Ukraine-Krieg ständig am PC sitzen, um ja nicht die neusten Entwicklungen zu verpassen. ´

Nun ist es natürlich nichts Schlimmes, wenn man sich fundiert informieren will. Aber auch solche Nachrichten können zum Zeitfresser werden. Man kann süchtig danach werden, ständig das Allerneuste sofort wissen zu wollen. Zudem verstärken sie oft genug eine düstere Weltsicht. Und nicht selten bewirken sie eines: Sie lähmen uns. Und sie halten einem davon ab, selber aktiv zu werden.

Kauft die Zeit aus, sagt Paulus. Nutzt die Gelegenheiten, die Gott euch schenkt. Achtet darauf, wo ihr Zeit verplempert. Wo ihr die Zeit totschießt, anstatt etwas Sinnvolles zu tun.

Kauft die Zeit aus, kann aber auch bedeuten: Mach endlich auch mal Pause, sonst bist du in ein paar Jahren kaputt. Lass dich von deiner Arbeit nicht auffressen. Sei wieder konsequenter darin, den Sonntag als wirklich freien Tag zu genießen und zu gestalten.

3) Kommen wir zum dritten Ratschlag: **Lasst euch nicht benebeln: Weder vom Wein noch von ständiger Unterhaltung.**

Sie merken, liebe Gemeinde: Der Apostel Paulus scheut nicht die klaren Worte in unserem Bibelabschnitt. Offenbar gab es Anlass dazu, sonst hätte er sich die Mahnung sparen können: **Sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.**

Eine interessante Gegenüberstellung: Wer zuviel Wein trinkt, wird bekanntlich davon benebelt und kann bald nicht mehr klar denken. Stattdessen sollen wir uns vom Heiligen Geist erfüllen und bestimmen lassen.

Weingeist oder Heiliger Geist: Offensichtlich passt beides nicht zusammen: Der Weingeist berauscht und benebelt. Und führt uns in eine Scheinwelt. Er macht müde und träge und faul.

Der Heilige Geist dagegen schärft unseren Blick dafür, wie die Dinge wirklich sind. Und er bringt uns in Bewegung: dahin, wo Gott uns haben will.

Weingeist oder Heiliger Geist: Ich finde es immer wieder erschreckend, was alles zur Sucht werden kann. Ein Glas Wein ist etwas Wunderbares. Aber wenn die Seele nicht satt ist, kann Alkohol egal welcher Art schnell zur Sucht werden.

Genauso: Ein Online-Computer-Spiel kann eine spannende Unterhaltung sein. Aber wenn die Seele nicht satt ist, kann auch das ziemlich schnell zur Sucht werden.

Ein anregender Film, ein witziger Kabarett-Abend, eine farbenprächtige Show: all das kann zu einem echten Highlight werden. Aber ständige Unterhaltung kann einem auch benebeln und ablenken. Und es kann einem davon abhalten, sich tiefere Gedanken über sein Leben zu machen. Sie können einem davon abhalten, die entscheidenden Fragen im Leben zu stellen: vor allem solche Fragen, denen man gerne aus dem Weg geht.

Wenn unser Leben keine echte Mitte hat, kann im Grund alles zur Sucht werden. Wenn wir kein Ziel haben, wofür es sich zu leben lohnt. Wenn wir die tiefe Freude des Glaubens noch nicht für uns entdeckt haben.

Weingeist, der benebelt. Oder Gottes Heiliger Geist, der uns die Dinge klarer sehen lässt: Das ist hier die Frage.

4) Den vierten und fünften Ratschlag kann ich heute nur kurz anschneiden: **Wir sollen uns gegenseitig ermutigen. Und wir sollen das Danken nicht vergessen.**

Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Ich finde es immer wieder erstaunlich, dass die Musik in der christlichen Gemeinde von Anfang an eine derart wichtige Rolle gespielt hat. Natürlich sollen wir uns auch mit Worten trösten und ermutigen. Und manchmal reicht ein stiller Händedruck und eine herzliche Umarmung. Alles zu seiner Zeit.

Aber die Ermutigung im gemeinsamen Singen hat noch einmal eine ganz andere Dimension: Gemeinsames Singen, gemeinsames Lob Gottes berührt unser Herz und unser Gemüt.

Genau deshalb haben wir unsere Kirchenmusiker, damit sie mit ihrer Musik unser Herz erfreuen. Aber ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, dass sie die Gemeinde beim Singen begleiten. Dass sie dafür sorgen, dass aus den unterschiedlichen Stimmen der einzelnen Gottesdienstbesucher ein großes und vielstimmiges Lob Gottes wird.

Danke, lieber Herr Tzschoppe, für diesen Dienst! Und danke natürlich auch allen anderen! ***Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen. –***

Liebe Gemeinde, es ging um wertvolle Diamanten heute Morgen: Um die Zeit als kostbares Geschenk Gottes. Es wäre schade, wenn wir diese Diamanten achtlos ins Meer werfen, wie jener Mann in der persischen Sage.

Und es wäre schade, wenn dieser kostbare Schatz von irgendwelchen Zeitfressern vernichtet wird.

Gegen diese Schädlinge brauchen wir keinen Kammerjäger. Es reicht, wenn wir sorgfältig darauf achten, wo uns Gefahr droht. Und wenn wir uns gegenseitig daran erinnern. Amen.

Lied: EG 636: Ach lass mich weise werden ...

1. Ach lass mich weise werden, allweiser Jesu Christ, der du uns hier auf Erden zur Weisheit worden bist. Wer dich weiß, weiß genug; dich lieben, dich genießen, ist mehr als alles Wissen; wer dir folgt, der ist klug.

2. Ach, welche Dunkelheiten umnebeln meinen Sinn! Wir lernen Eitelkeiten, wir wissen nicht, wohin; wie blendet uns ein Wahn! Wir lernen künstlich irren, wir lieben das Verwirren. Wer zeigt mir denn die Bahn?

3. Ich suche deine Spuren; du bist das Licht der Welt, das allen Kreaturen ihr Licht gibt und erhält. Zu dir nur will ich fliehn, zu

dir, o heiliger Meister, zu dir, du Geist der Geister. Sonst weiß ich nicht, wohin.

7. Erleuchte meine Augen, die Wahrheit einzusehn und was vor dir kann taugen, zu tun und zu verstehn. Gib mir dein Himmelslicht; ich kann ja diese Gaben von dir allein nur haben, von einem andern nicht.

Text: Philipp Friedrich Hiller 1729

Fürbittengebet mit Vater Unser

Allmächtiger, ewiger Gott, wir danken dir für dein Wort, auch wenn es uns kritische Fragen stellt.

Richte uns wieder neu auf dich aus. Und lass uns in dir die Mitte unseres Lebens finden.

Lehre uns immer mehr deine Weisheit. Zeige uns den Weg zu wahrer Lebensklugheit. Zeige uns deutlich, wenn Veränderungen nötig sind. Und gib uns auch die Kraft, die notwendigen Entscheidungen zu treffen.

Vater im Himmel, hilf uns, die Zeit, die uns geschenkt hast, sinnvoll zu nutzen.

Oft kommen wir vor lauter Terminen und Verpflichtungen gar nicht mehr zur Besinnung: Bewahre uns davor!

Oft spüren wir durch die ständige Unterhaltung und Berieselung gar nicht mehr, dass unser Herz leer ist und unsere Seele weint. Bewahre uns davor!

Weck uns auf, Herr, und lass uns zur Besinnung kommen.

Wir bitten dich für unsere Nachbarn, für unsere Kollegen im Arbeitsalltag, für unsere Familie:

Lass uns sensibel und hellhörig bleiben, wie es ihnen im Moment gerade geht. Schenke uns das richtige Wort im richtigen Augenblick.

Bereite du Situationen vor, damit wir auch über den Glauben ins Gespräch kommen können.

Segne das Miteinander in unser Gemeinde: Lass die Verbundenheit wachsen. Und hilf uns, neue Schritte aufeinander zuzugehen.

Vater unser im Himmel ...

Wochenspruch & Segen

Der Wochenspruch für die neue Woche steht im 1. Johannesbrief 4, 21:

Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe.

Geht hin im Frieden des Herrn:

Der Herr segne euch und er behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über euch und gebe auch Frieden. Amen.

Seien Sie alle herzlich begrüßt und Gott befohlen! Ihr Theo Breisacher

Mail: theo.breisacher@ekistaufen.de
Telefon 07633 – 52 93